



Eugen Drewermann Wozu Religion?

Im Gespräch mit Jürgen Hoeren

HERDER

Grad uns in die Katastrophe oder knapp an der Katastrophe vorbei führen würde. Tatsächlich haben die USA Rio, Kyoto, Johannesburg – alles was international längst in Fragen des Klimaschutzes hätte verbindlich gemacht werden müssen – vom Tisch gefegt, im Wesentlichen, um ihren nationalen Erdölinteressen zu dienen, – kein Wunder bei einer Regierung, deren wichtigsten Mitglieder aus der Erdölbranche kommen und mit ihrem Privatvermögen

zusammenaddiert in den Kreis der Milliardäre gehören. Offensichtlich gibt es kein gefräßigeres Ungeheuer als das Geld auf diesem Planeten. Man kann nicht eigentlich sagen, dass sich dabei der Mensch die Erde untertan mache, die Wahrheit ist, dass das Geld auch die Menschen frisst. Wir kreieren einen Moloch.

Umweltschutzberichte weisen darauf hin: Täglich werden mehrere Tierarten ausgerottet, Wälder werden abgerodet, die

Jahrhunderte brauchen, um wieder aufgeforstet werden zu können.

Warum ist es für den Menschen so schwer zu begreifen, dass er für sein Überleben Tiere und Pflanzen, eben die gesamte Natur, braucht?

Es sind nicht einfach die Berichte der Umweltschützer, es sind seit vielen Jahren erhärtete Rechnungen, die zu dem Ergebnis führen, dass wir jeden Tag (!) einhundertfünfzig Tier- und Pflanzenarten ausrotten, davon viele, die wir im Grunde überhaupt

nicht kennen. Natürlich zerstören wir uns selber damit wichtigste Grundlagen unseres Lebens. Wir brauchen uns nur einmal vor Augen zu halten, dass unsere Nahrungsmittelproduktion im Umgang mit Pflanzen auf die Züchtung von nur etwa einem Dutzend Pflanzenarten basiert. Wir haben dafür seit dem Neolithikum, also seit etwa acht- bis zehntausend Jahren, fast den gesamten Zeitraum dessen, was wir Geschichte nennen, gebraucht. Wir

sind jetzt im Stande, in achtzig bis einhundert Jahren den gesamten Reichtum der uns umgebenden Natur unwiederbringlich zu verwüsten, einzig mit der Illusion zurückgelassen, wir könnten in futuristischen Gen-Labors, in der Retorte, alles wieder nachbilden. Vor allem der große vernetzte Kreislauf des Zusammenlebens der Arten wird uns in keinem Gen-Labor zu erklären sein, und wir verstehen ihn absolut zu wenig, da wir immer noch an einem linearen